

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Murtengasse, Nr. 259.

O. J. K. M. V. X.

Samstag, den 8. Oktober 1887.

<b>Abonnementpreis:</b>		<b>Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus</b>	<b>Einrückungsgebühr:</b>
Für die Schweiz: Jährlich . . . . .	Fr. 6 —	Interate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweizerischen	Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.
Halbjährlich . . . . .	3 —	<b>Annoncenbureau von Drell, Füssli &amp; Cie.</b>	Wiederholungen . . . . . 10 "
Vierteljährlich . . . . .	2 —	Hochzeitergässchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne etc. etc.	Für die Schweiz . . . . . 20 "
Voluntion Jährlich . . . . .	8 50		Für das Ausland . . . . . 25 "

## Das Patronat für entlassene Gefangene in Freiburg.

Das Komite des Freib. Patronats für entlassene Gefangene hat folgendes Circular erlassen, welches auch in mehreren andern Zeitungen der Schweiz als sehr zeitgemäß veröffentlicht wurde, dasselbe lautet:

**T i t!** Wir haben die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß der Staatsrath des Kantons Freiburg zur Gründung einer Gesellschaft, welche den Schutz der entlassenen Sträflinge zum Zwecke hat, seine Bewilligung gegeben und derselben seine wohlwollende Unterstützung zugesagt hat.

Der Zweck dieser Gesellschaften, welche schon lange in mehreren Kantonen bestehen, ist die moralische Besserung des Sträflings, und ihn nach seiner Freilassung in seinen eigenen Bemühungen zu unterstützen, durch den Ertrag seiner Arbeit ein ehrenhaftes Auskommen zu finden.

Zu diesem Behufe treten die Gesellschaftsmitglieder, denen ihre Stellung und die Nähe der Gefangenenanstalten es möglich macht, in Verbindung mit dem Vorsteher der Sträflinge, um deren Sittlichkeit, Charakter und Fähigkeiten, so wie auch ihre und ihrer Familien Bedürfnisse kennen zu lernen.

Diese Gesellschaften empfehlen sich von selbst, sowohl vom christlichen als sozialen, als rein menschlichen Standpunkt aus.

Hat der Weltkäufer nicht selbst den Besuch der Gefangenen empfohlen? Und zwar nicht bloß einen Besuch, der nur zum Zwecke hat ihnen einen Augenblick der Zerstreuung oder des Vergnügens zu bereiten, sondern einen von der Liebe eingegebenen Besuch, der nebst der gegenwärtigen Lage des Gefangenen auch den seiner verlassenen Familie in's Auge faßt, welche seine baldige Rückkehr erwartet, um das tägliche Brod zu haben. Hat unser göttlicher Heiland nicht auch gesagt: „Am Himmel wird größere Freude sein über einen Sünder der Buße thut, als über 99 Gerechte, welche der Buße nicht bedürfen.“ Nun gut, ist die moralische und gesellschaftliche Besserung eines Sträflings, welche die Mitglieder dieses Schutzvereins anstreben, nicht geradezu verlangt durch diese edlen Worte des göttlichen Lehrmeisters?

Die Gesellschafts-Verhältnisse tragen auch nicht wenig bei zu den Vergehen der Gefangenen, die nach den Gesetzen bestraft werden. Sind nicht oft Lurus, Trunksucht, böse Beispiele, schlechte Erziehung, Ausschweifung Ursache der Vergehen? Gefängniß und Verbannung sind nicht die einzigen Mittel Mißbräuche abzustellen und die sozialen Interessen sicher zu stellen; es gibt noch andere und wirksamere, z. B.

1. Den Gefangenen mit der menschlichen Gesellschaft, die ihn bestraft hat, auslöschen;

2. Ihn auf gute Wege zurückführen und  
3. Ihn durch Arbeit und gute Beispiele auf dem guten Weg behalten.

Der Gefangene weiß ganz gut, daß er in der Gesellschaft nicht mehr denselben Platz einnehmen kann, wie vor seinem Vergehen; er wird Mißtrauen vielleicht gar Abscheu erregen. Wie kann er diese grausamen aber oft begründeten Vorurtheile heben, wenn Niemand liebevoll zwischen ihn und Seinesgleichen tritt?

Hier ist es an der Schutz-Gesellschaft, thätig einzugreifen; denn indem sie dem Gefangenen die Mittel an die Hand gibt, sich Obdach und Brod zu erwerben, entreißt sie ihn der Versuchung, ein neues Verbrechen zu begehen.

Aber um dieses Resultat zu erreichen, sind Männer nötig, welche guten Willen und edelmüthige Herzen haben, um einerseits mit ihren Geld-Beiträgen das angefangene Werk zu unterstützen, andererseits (wie etwa Staatsmänner, Pächter, Handwerkermeister) sich herbeilassen, einzelne von den entlassenen Sträflingen in ihren Dienst zu nehmen, sie streng zu überwachen, jedoch mit Wohlwollen zu behandeln.

Es ist unnöthig, zu bemerken, daß die durch dieses Patronat verursachten Unkosten reichlich erstattet werden durch Verminderung der Vergehen und folglich auch durch Ersparnisse an den Gerichtskosten und im Gefängnißwesen.

Der Dank derjenigen, welche man aus dem Elend und Laster gerettet hat, nebst der Befriedigung, welche das Bewußtsein, seine Pflicht gethan zu haben, gewährt, wird der schönste Lohn der Mitglieder des Vereins sein und ganz gewiß wird ihre Uneigennützigkeit Gott angenehm sein und unsern theuren Freiburgerland Glüd bringen.

Indem wir daher die Initiative ergreifen zur Gründung dieses Vereins, empfehlen wir denselben Ihrer Opferwilligkeit, zum Voraus überzeugt, daß Sie dem Zuge Ihres Herzens nicht widerstehen können und mit uns zur Gründung eines so überaus nützlichen und menschenfreundlichen Werkes beitragen wollen.

Wir hoffen ebenso auf Ihre Unterstützung und ihre wohlgemeinten Rathschläge rechnen zu können für die zahlreichen und oft schwierigen Schritte, die wir im Interesse unserer Schützlinge werden machen müssen.

Der jährliche Beitrag der Mitglieder des Vereins wird in keinem Fall die bescheidene Summe von 1 Fr. übersteigen, weil wir auf die Mithilfe des Staates rechnen. Wir verlangen nämlich von ihm eine kleine Beisteuer, welche zum Voraus von den 10 % enthoben werden soll, die den Kantonen durch das eidgenössische Gesetz vom 23. Dezember 1886, die geistigen Getränke betreffend, zufallen, und welche dann zur Bekämpfung des Alkoholismus bestimmt sind.

Dieser Umstand ermuntert uns, die Opferwilligkeit einer großen Anzahl unserer Mitbürger

aller Gemeinden des Kantons in Anspruch zu nehmen, denn Alle können in die traurige Lage kommen, daß sie eines ihrer Familienangehörigen vom guten Wege abirren sehen; damit liegt es in ihrem Interesse, jene zu unterstützen, welche sich bemühen, sie wieder auf denselben zurückzuführen.

Wenn Sie unsern Vorschlag annehmen, so schicken Sie gütigst das beiliegende Zustimmungsfomular mit Ihrer Unterschrift versehen vor Ende September an Hrn. Leo Buclin Obergerichtschreiber in Freiburg.

- Genehmigen Sie etc. etc.
- Heinr. Schaller, Staatsraths-Präsident.
  - Pet. Gottrau, Präsident des Kantons-Gerichts.
  - Cyprian Clerc, Kantonsrichter.
  - Joh. Bornet, Chorbherr.
  - Emil Perrier, Proc. Gen.
  - Jul. Gjeiva, Doktor.
  - Alfred Berjet, Präsident.
  - Theodor Corboud, Direktor.
  - Leo Buclin, Obergerichtschreiber.

## Encyclika des hl. Vaters an die italienischen Bischöfe über die feierliche Begehung des Rosenkranz-Monats.

Ehrwürdige Brüder! Ihr kennt das Vertrauen, welches Wir angesichts der gegenwärtigen Uebel auf die glorreiche Jungfrau des Rosenkranzes setzen, auf daß durch ihre Fürbitte dem christlichen Volke Heil und Wohlergehen, der Kirche Ruhe und Friede zu Theil werde. Schon wiederholt haben Wir, indem Wir für den Monat Oktober die fromme Übung des Rosenkranzes zu Ehren der seligsten Jungfrau empfehlen, die Gründe und die Gegenstände Unserer Hoffnung auseinandergesetzt. Gehorsam Unserer Stimme, hat die ganze Kirche auf Unsere Einladung durch besondere Kundgebungen der Frömmigkeit geantwortet, und jetzt bereitet man sich von neuem vor, der hl. Jungfrau während eines ganzen Monats den täglichen Tribut einer Verehrung zu bezeigen, welche ihr besonders angenehm ist. Bei diesen heiligen und edlen Diensten ist Italien nicht an letzter Stelle geblieben. Wir zweifeln auch nicht, daß es in diesem Jahre einen neuen Beweis seiner Liebe zur Gottesmutter geben wird. Sie aber wird Uns so geben neuen Trost und neue Ermuthigung. Nichts desto weniger möchten Wir, ehrwürdige Brüder, ein besonderes Wort der Ermahnung an euch richten, auf daß in allen Diözesen Italiens der Unserer lieben Frau vom heiligen Rosenkranz gewidmete Monat Oktober mit neuer und besonderer Feierlichkeit geheiligt werde. Leicht sind die Gründe zu erkennen, welche Uns dabei leiten. Seitdem Wir zur Regierung der Kirche auf Erden berufen wurden, haben Wir alle Uns zu Gebote stehenden und geeignet erscheinenden Mittel angewandt,

lang wie herkömmlich das Neue Maria-Gleich von Goures zur Begründung der unbesetzten Gemäßigtheit. Die Mutter trug das Kind mit der Sorgfalt, sie fühlte als ob das Kind viel schwerer wäre und gläubte, sie könnte es nicht mehr weiter tragen; auf dem Meintrabsberg angekommen, wird

Es hat zum Dank der Mutter Gottes verprochen, jeden Abend einen Rosenkranz zu beten, und es bemüht sich, andere Kinder des Goures-Gebirges Maria zu lehren. Soffentlich wird dieses Ziel, das nichts anderes als die Begründung des Dogmas der Unbesetzten Gemäßigtheit ist, in den höchsten Grad der Vollendung zu bringen. Über ihn mußte

zu lesen. Abgesehen von dem Sommer hat er herein, darf sich ihr zu Füßen, heraufste sein graues Haar, verwirrtste sein langes Leben, das ihm solchen Sommer bringt, und Klage so herzerweichend, daß alle tief erschüttert wurden. Wie mußte dieses Vergleichen ihres großen Vaters erfüllt sein in die Seele schneiben. Über sie mußte

Sifenhochbeamten, hielten auf dem Waschplatz. Der Rache fällt hinab in die Kippe, wird von der Fackel Strömung fortgerissen und durch die Gangklüfte dem ersten Mühlrade zugeführt. Hier paßt ihn daselbe mit seinen Schwefeln und theilt ihn dem folgenden Rade mit, dessen Schaufeln ihn in das Wasser werfen. Da vers

um die Seelen zu heiligen und das Reich Jesu Christi auszudehnen. Keine Nation wurde von Unserer andauernden Hirtenjorge ausgeschlossen, wohl wissend, daß der Erlöser für Alle sein kostbares Blut am Kreuze vergossen und Allen das Königthum der Gnade und des Ruhmes geöffnet hat. Niemand aber wird sich trotzdem wundern, daß Wir eine besondere Vorliebe für das italienische Volk haben. Der göttliche Heiland selbst hat unter allen Ländern der Erde Italien auserwählt als Sitz seines Stellvertreters hienieden und Rom als die Hauptstadt der katholischen Welt bestimmt. So ist das italienische Volk berufen, zu leben in unmittelbarer Nachbarschaft des Vaters der christlichen Familie, theilzunehmen an seinen Freuden und Leiden. Und Italien ermangelt ja nicht, Unserm Herzen Anlaß zu bitterem Schmerz zu geben. Christlicher Glaube und christliche Sitte, das kostbare Erbe Unserer Vorfahren, welches zu allen Zeiten den Ruhm Unseres Vaterlandes ausgemacht hat, werden offen und geheim, mit einem abschreckenden Eynismus angegriffen von einer Schaar Menschen, welche sich bemühen, Andern den Glauben und die Moral zu entreißen, welche sie selbst schon lange verloren haben. Hier in Rom, wo der Stellvertreter Christi seinen Sitz hat, concurren sich mit Verliebe die Anstrengungen dieser Menschen, sie bekunden in ihrer ganzen Verwegenheit ihre satanischen Absichten. Wir haben nicht nöthig, ehrwürdige Brüder, zu sagen, mit welcher Trauer Unser Herz erfüllt ist, wenn Wir so großen Gefahren die Seelen Unserer so sehr geliebten Kinder ausgesetzt sehen. Und diese Betrübnis muß sich nur vermehren, wenn Wir uns in die Unmöglichkeit versetzt sehen, diesen Uebelthümern mit jenem heilsamen Nachdruck entgegen zu treten, welchen Wir wünschen und welchen zu fordern Wir das Recht haben. Auch ihr, ehrwürdige Brüder, und die ganze Welt, kennt die Lage, der Wir unterworfen sind. Unter diesen Umständen fühlen Wir ein größeres Verlangen, die Hilfe Gottes und den Schutz der Jungfrau Maria anzurufen. Mögen die Guten Italiens mit Wärme beten für ihre verlorenen und verführten Brüder, mögen sie beten für den gemeinsamen Vater Aller, für den römischen Papst, auf daß Gott in seiner unendlichen Barmherzigkeit vernehme und erhöhe das gemeinschaftliche Flehen der Kinder und des Vaters.

Nachdem der heil. Vater sodann die Gründe entwickelt hat, warum er das Rosenkranzfest zu einem festum duplex zweiter Klasse erheben, heißt es weiter:

Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Königin des Himmels, angelehnt von so vielen Kindern, und unter so glücklichen Anordnungen, antworten wird auf ihr Flehen, uns Trost spenden in Unserer Betrübnis und krönen wird Unsere Bemühungen für die Kirche und Italien, und beiden bessere Tage geben wird. In dieser Hoffnung gewähren Wir euch, ehrwürdige Brüder, dem Klerus und dem eurer Hirtenjorge anvertrauten Volk als Unterpfand der himmlischen Gnade den apostolischen Segen. Gegeben im Vatican, am 20. September 1887. Leo XIII., Papst.

### Gidgenossenschaft

**Ausstellung in Neuenburg.** Das Organisationskomite der Ausstellung in Neuenburg macht bekannt, daß die von einigen Zeitungen gebrachten Preislisten keinen offiziellen Charakter haben und sich darin Irrthümer befinden. Die wahre Liste wird bald veröffentlicht werden.

**Freimaurerei.** Der „Suisse lib.“ wird nach einer italienischen Zeitung über eine internationale Freimaurer-Versammlung berichtet, welche, namentlich von Schweizern und Franzosen zahlreich besucht, während des Schützenfestes in der Genfer-Loge „Fidélité et Prudence“ stattfand. Herr Nat.-Rath Favon begrüßte die fremden Gäste in einer Rede. Er betonte, in den offiziellen Festreden könne man nicht alles sagen, was man

auf dem Herzen habe, weil man mit der Härte der Gesetze und dem Egoismus der Profanen rechnen müsse. Ueber dem individuellen Vaterland jedes Einzelnen stehe das Freimaurer-Vaterland, welches keine Grenzen kenne und für das alle Menschen Brüder seien. Die Zeit sei gekommen, endlich zu handeln für das große Werk der Regeneration, um bessere Tage für die Menschheit herbeizuführen. Ganz anders und deutlicher ging der Großmeister des Großen Orient von Frankreich, Hr. Colfarru, ins Zeug. Er rief aus: „Der Feind der Menschheit ist der Clerikalismus, der Priester, gleichgiltig welcher Religion er angehört, jeder, der den Vermittler zwischen dem Ungekannten und den Menschen zu sein behauptet. Alle Religionen sind despotische Verbindungen, geschaffen, um das Gewissen der Menschen zu knechten und die Freiheit zu unterdrücken. Die Welt muß von den Priestern befreit werden. Unsere Religion besteht darin, daß der Unglückliche sein Leid am Herzen des Glücklichen entladen kann und dazu brauchen wir keine Priester“ u. s. w. Das ist wenigstens deutlich.

**Alkoholgezet.** Die Versammlung schweizer Brennteressenten, (die über 100 Mann stark) im Kasino in Bern stattfand, hat folgendes beschlossen: Der Bundesrath soll durch eine Petition ersucht werden, die Uebernahme definitiver Brenntolse bis zum 15. Mai zu sistiren. Im Winter 1887/88 möchte sämmtlichen bisherigen Brennern der provisorische Fortbetrieb ihres Gewerbes gestattet werden, unter der Bedingung, daß sie Spirit von 50° Alkoholgehalt nach Tralles (statt 70°) abliefern müssen und daß es ihnen freiesteht weniger als 6 Doppelzentner Kartoffeln im Tage zu brennen; nur einheimisches Produkt soll gebrannt werden und zwar neben Kartoffeln auch Weizen, Roggen zc. Der Preis soll festgesetzt werden auf 90 Ct. per Liter absoluten Alkohols, wenn der Durchschnittspreis des Centners Kartoffeln in den Monaten Oktober bis Februar 4 Fr. 50 beträgt. Für je 50 Ct. mehr oder weniger wird ein Zuschlag oder Abschlag von 10 Prozent eintreten. Eine Kommission von 10 Mitgliedern wird mit der Ausföhrung dieses Beschlusses betraut und soll die Anmeldebogen der Brenner entgegennehmen.

### Kantone

**Luzern.** (Korresp.) Verschiedene Blätter berichten, Hr. Nat.-Rath Dr. Segeffer sei neuerdings erkrankt. Das ist zum Glück keineswegs richtig. Hr. Dr. Segeffer hat sich vielmehr gesundheitlich recht ordentlich erholt und man hofft, daß eine kleine Nachkur in Baden seine Gesundheit, sofern kein Rückschlag eintritt, wieder völlig herstellen werde. Allerdings soll er gemüthlich noch etwas deprimirt sein: namentlich soll ihm der kürzlich erfolgte Hindevid seines hervorragenden Freundes, Hrn. Dr. von Gonzenbach in Bern, sehr nahe gegangen sein.

— Die Liberalen bliesen wieder einmal zum Sturm. 32 wackere Lehrer haben es gewagt, dem Rufe der Gnade zu folgen und in dem herrlich gelegenen Hohenrain behufs geistiger Wiederernewerung ein paar Tage ernste Einker in sich selbst zu halten und, fern vom lauten Getriebe dieser Welt, in aller Stille sich mit Fragen ihres ewigen Heils zu beschäftigen. Ein Vater aus dem Kloster Einsiedeln, der durch seine hohe wissenschaftliche Bildung sehr werthvoll bekannter P. Wilhelm Siderer von Rüschnacht (Kanton Schwyz), leitete daselbst die geistlichen Exercitien und hielt im Ganzen 14 Vorträge, deren Inhalt von Theilnehmern als ganz ausgezeichnet geröhmt wird. Die Letztern bekannten einmüthig, daß sie nun mit neuer Liebe, vermehrter Kraft und frischem Muth zu ihrem schweren Berufe zurückkehren. Nach Schluß der Exercitien fand eine Kollekte für den nächsten Christbaum der Taubstummen — in Hohenrain existirt bekanntlich eine blühende Anstalt — statt, welche ein überraschend günstiges Resultat ergab. Nachher fand man sich noch bei

einer Flasche „Hohenrainer“ gemüthlich zusammen, man improvisirte einen hübschen Männerchor und ließ aus fröhlichem Herzen eine Anzahl patriotischer und geselliger Lieder erklingen.

Diese harmlosen Exercitien haben nun einen Theil der Radikalen in Harnisch gejagt. Das radikale Zentralkomite, dessen Präsidium Herr Nat.-Rath Wiest führt, verlangt in einer Eingabe an die Regierung die Maßregelung des geistlichen Kantonschulinspektors Chorherr Stutz, eines geistig hervorragenden Mannes, weil dieser etwas gewagt, in einem seither im „Schulblatt“ und „Vaterland“, veröffentlichten Vortrage an der Priesterkonferenz den Lehrern die Theilnahme an den Exercitien zu empfehlen. Noch mehr! Das gleiche Komite hat aus dem ganzen Kanton für heute, Sonntag, eine radikale Delegirtenversammlung in die eine halbe Stunde von der Residenz entfernte Wirthschaft zum „Emmenbaum“ bei Emmen einberufen, welche nicht nur die Kandidaturen für die Nationalrathswahlen, sondern zugleich eine Eingabe an die eidgenössischen Räte diskutieren und beschließen soll, worin der Ausschluß aller Geistlichen aus der Schule und in diesem Sinne eine Revision des Art. 27. der Bundesverfassung verlangt wird.

Diese Eingabe würde auch den liberalen Minderheiten der übrigen katholischen Kantone zur Unterzeichnung vorgelegt werden. Der Schulvogt, welcher im November 1882 vom Schweizer Volk mit so wichtigem Mehr zu Boden geworfen wurde, soll also in neuer Gestalt erstehen und die alten Kämpfe in viel heftigerer Form neu anleben. Was wird das Luzerner-, was das katholische Schweizer-Volk dazu sagen?

— Die radikale Presse verschweigt, daß in der radikalen Hochburg Reiden ein tüchtiger konservativer Lehrer blos aus politischen Gründen fester Tage nach vorausgegangener heftiger Agitation beseitigt wurde, schreibt aber Zeter und Mordio, weil das konservative Städtchen Sempach einen radikalen Lehrer weggewählt hat und behauptet, Letzteres sei lediglich geübet, weil Lehrer Schürmann in Sempach zu wenig auf äußere religiöse Andachten halte und der radikalen Partei sich beizähle. Nun ist aber der Grund der Entfernung Schürmanns ein durchaus sachlicher, und zwar so gewichtiger Natur, daß selbst eine ehrenhafte liberale Gemeinde wohl nicht umhin könnte, ihn zu berücksichtigen. Wer diesen Grund erfahren will, der frage in Sempach nach, wie daselbst Gesangunterricht erteilt wird und was das neueste Taufregister erzählt. Das mag für heute genügen.

— Zell. Bei der Grokraths-Erwahl für Hrn. Habermacher sel. ist der konservat. Führer Hr. Geriatschreiber A. Huber gegenüber seinem Gegner Verwalter Schwegler, mit 311 gegen 252 Stimmen wieder gewählt worden.

Der Sieg ist, sagt der „Luzerner Landbote“, ein großartiger, der erste konservative Führer des Kreises, der verhaßteste Gegner der Radikalen ist mit dieser Mehrheit gewählt. Die Radikalen stellten ihren populärsten Mann, Hrn. Verwalter Schwegler, ihm gegenüber, machten die juristischen Anstrengungen, alles das half nichts. Eine freundliche Gratulation dem Gewählten und ein dreifaches Lebehoch der konserv. Partei im Kreise Zell. Unsere Losung ist „vorwärts, keine Fusion mehr“.

**Zug.** Das soeben erschienene 21. Verzeichniß der für Zug eingegangenen Liebesgaben beträgt Fr. 358,068. 37.

— Die Milchbiederei Cham gedenkt im nächsten Winter die Milch von einer größern Anzahl Kühen zu verarbeiten, als dies verfloßenen Sommer der Fall war. Bereits sei von früheren Lieferanten, hauptsächlich aus dem Kanton Luzern, die Wintermilch von ca. tausend Kühen gekauft, womit jedoch der außerordentliche Bedarf vollständig gedeckt sei.

**Solothurn.** In Erlinsbach hat Landjäger Wyß einen guten Fang gemacht; indem er den wegen betrügerischem Bankrott vom Landgericht Gera verfolgten 32 Jahre alten Kaufmann Paul

Goldberg suchungsge-träger hat Gemahlin Für die Preis vom

**Franke** zufällige da in bei auf die zu erschick in dem hinter ihm daß er die den Kopf Jäger kom beigeilten mord abgel

**Deutsch** Maria von Stolberg-E in ein Orden des Stolberg, zwei Jahre Stolberg-S zu Wien ei

**Belgien.** Gemeind Folge der politische Be mentlich au der Kampf e hat sich in mächtiger W Puls erhobe Liberalen, geben, die W auch die Rat für diesen Tage- thümliche Ko Ausichten et

**S** Unter den Schulvogt Nachricht, da Chorherrn M Freiburgs, Bund anruft, verfassung hi Anwendung die Schulen der Kirche sei Schuldirektor Hochw. Chorh gehindert in direktor walt Verlegung de Refürs nach W Schweizer-Vän den Schulboog jener Zeit da die Auslegung „Bien public“ vom Tode au Schlag thue nannten geistig Wir fügen zu d weiteres bei „public“ so gün zeitung“ von „public“ auspp Das „Vater „Die „Allg Freundin der doch ernstlich v behörden in S frage warnen hendsten und ziehen, meint führen mit Hil des Art. 27, w

müthlich zusammen, en Männerchor und ne Anzahl patrioti- kungen. haben nun einen nisch gejagt. Das Präsidium Herr ngt in einer Ein- Maßregelung des ers Chorherr Stulz, Mannes, weil dieser er im „Schulblatt“ en Vortrage an der n die Theilnahme hlen. Noch mehr! dem ganzen Kanton kafe Delogiertenver- Stunde von der um „Emmenbaum“ che nicht nur die rathswahlen, son- an die eidge- ren und beschließen h aller Geist- und in diesem Sinne r Bundesverfassung n liberalen Winder- Kantone zur Unter- Der Schulvogt, wel- Schweizervolk mit n geworfen wurde, tehen und die alten orm neu aufleben. was das katholische schweigt, daß in der ein tüchtiger konser- den Gründen letzter beftiger Agitation Zeter und Mordio, hen Sempach einen hat und behauptet, weil Lehrer Schür- auf äußere religiöse dikalen Partei sich und der Entfernung achlicher, und zwar bst eine ehrenhafte umhin könnte, ihn en Grund erfahren nach, wie daselbst und was das neueste g für heute genügen. reaths-Erjaywahl für r konservat. Führer er gegenüber seinem er, mit 311 gegen lt worden. Luzerner Landbote“, servative Führer des er der Radikalen ist st. Die Radikalen un, Hrn. Bernwaller machten die furcht- s das half nichts. dem Gewählten und konserv. Partei im ist „vorwärts, keine ene 21. Verzeichniß Liebesgaben beträgt m gedenkt im näch- iner größern Anzahl es verfloßenen Som- s sei von früheren s dem Kanton Lu- ca. tausend Klüben außerordentliche Be- bach hat Landjäger acht, indem er den rott vom Landgericht sten Kaufmann Paul

Goldberg verhaftete und per Drofche in's Unter- suchungsgefängniß nach Olten spedirte. Der Be- trüger hatte sich schon seit zirka 5 Wochen sammt Gemahlin sorglos im Laurenzenbad aufgehalten. Für die Verhaftung des Mißethäters war ein Preis von 500 Mark ausgesetzt.

### Ausland

**Frankreich.** Paris. Auf eine furchtbar zufällige Weise hatte ein Jagdpächter von Gori- dain bei Lille, der seinen 12jährigen Sohn mit auf die Jagd genommen, das Unglück, denselben zu erschießen. Der Knabe hatte sich gebückt und in dem Augenblick wieder aufgerichtet, in welchem hinter ihm sein Vater auf einen Hasen zielte, so daß er die beiden Schüsse der Doppelflinte in den Kopf erhielt und sofort todt war. Der Jäger konnte von den auf sein Schluchzen her- beigekommenen Freunden nur mit Mühe vom Selbst- mord abgehalten werden.

**Deutschland.** Dresden. Die Baronesse Maria von Nochow und die Gräfin Ludmilla zu Stolberg-Stolberg aus Preußisch-Schlesien, sind in ein Kloster eingetreten. Erstere trat in den Orden des heiligen Vinzenz von Paul, Gräfin Stolberg, die noch jugendliche Wittve des vor zwei Jahren verstorbenen Grafen Adalbert zu Stolberg-Stolberg in den Orden Sacre-Coeur zu Wien ein.

**Belgien.** In Belgien werden die bevorstehenden Gemeinderaths-Wahlen, welche in der Folge der eigenthümlichen Verhältnisse auch eine politische Bedeutung haben, lebhaft erörtert. Namentlich auch in der Hauptstadt Brüssel scheint der Kampf ein heftiger werden zu wollen. Dort hat sich innerhalb der liberalen Partei ein mächtiger Widerstand gegen den Bürgermeister Puls erhoben. Der Führer der fortgeschrittenen Liberalen, Janson, hat offen die Parole ausge- geben, die Wiederwahl Puls zu bekämpfen. Da auch die Katholiken absolut keinen Grund haben, für diesen Mann, welcher in den blutigen Sep- tember-Tagen des Jahres 1884 eine so eigen- thümliche Rolle spielte, einzutreten, so sind dessen Aussichten eben keine glänzenden.

### Kanton Freiburg

Unter dem Titel „der publikardische Schulvogt“ bringt der „Ami du peuple“ die Nachricht, daß in Folge der Ernennung des Chorherrn Morel zum Direktor der Primarschulen Freiburgs, der Gemeinderath Freiburgs den Bund anruft, um den Artikel 27 der Bundes- verfassung hier in Freiburg in diesem Falle in Anwendung zu bringen, welcher heißen soll, daß die Schulen frei vom Einfluß und der Leitung der Kirche sein sollen, also ein Geistlicher nicht Schuldirektor sein dürfe. Abgesehen davon, daß Hochw. Chorherr Schneuwly mehrere Jahre un- gehindert in Freiburg seines Amtes als Schul- direktor walten konnte und Niemand an die Verletzung des Artikels 27 dachte, steht dieser Rekurs nach Bern im Widerspruch zu den 400,000 Schweizer-Bürgern, welche am Konraditag 1882 den Schulvogt „hoch ab“ geschickt haben. Seit jener Zeit dachte man in Bern nicht mehr an die Auslegung des Art. 27. Nun ist es dem „Bien public“ vorbehalten, den Schulvogt wieder vom Tode aufzuwecken, damit er den ersten Schlag thue auf den von der Reaierung er- nannten geistigen Schuldirektor, Hochw. Hr. Morel. Wir fügen zu diesem exzadikalen Verfahren nichts weiteres bei und lassen die seither dem „Bien public“ so günstige protest. „Allgemeine Schweizer- zeitung“ von Basel ihre Ansicht über „Bien public“ aussprechen.

Das „Waterland“, dieselbe zitirend, schreibt: „Die „Allgemeine Schweizer Zeitung“, sonst Freundin der Bienpublicards, glaubt die Letzteren doch ernstlich vor einem Rekurse an die Bundes- behörden in Sache der städtischen Schuldirektor- frage warnen zu sollen. Er könnte die weitge- hendsten und fatalsten Konsequenzen nach sich ziehen, meint das Blatt, und nur zum Ziele führen mit Hilfe einer gewaltsamen Auslegung des Art. 27, wie man ihr nach dem Volksverdict

vom 26. November 1882 nicht mehr begegnen sollte, am allerwenigsten auf einer Seite die sich selbst als konservativ bezeichnet. Die Partei des „Bien public“ würde damit die Grenzpfähle zwischen konservativ und radikal in bedenklicher Weise einreißen; wir hoffen, sie besinne sich ernst- lich, bevor sie einen solchen verhängnißvollen Schritt thue.“

Ermutigt durch den „Bien public“ bläst der „Confédéré“ „Sturm“ gegen die Klöster, Schulschwester und Einfluß des Ultramontanis- mus auf die Schule u. s. w. Der Schulvogt ist erstanden, frei von des Todes Banden! Nun das Schweizervolk wird bei den bevorstehenden Nationalrathswahlen diesem Schulvogt wieder in's Grab zünden. Dafür ist gesorgt.

**Sensebezirk.** W ü n n e w y l. (Korresp.) Wir erfahren aus der letzten Nummer der „Frei- burger Zeitung“, daß das Freiburgerische Wall- fahrtskomitee auf den 17. Oktober eine Wallfahrt nach Marches ausgesprochen und wegen der Bestellung eines Extrazuges zur Erlangung der dazu nöthigen Zahl Pilger, die Deutschen des Sensebezirktes eingeladen hat, sich zahlreich daran zu beteiligen, damit der Extrazug zu Stande kommen könne. Nun höre ich zu meinem Er- staunen, daß eine gewisse Persönlichkeit das Zu- standekommen dieses Extrazuges zu verhindern bestrebt ist, indem dieselbe auf den 20. Oktober eine eigene Wallfahrt per Eisenbahn nach Marches veranstaltet. Ich glaube im Hinblick auf die Verdienste des freib. Wallfahrtskomitee das Pu- blikum auf ein solches Verfahren aufmerksam zu machen und dasselbe zu bitten, auf die Ein- ladung des kirchlich anerkannten Wallfahrtskomitee zu hören. M.

Die „Kirchenzeitung“ schreibt über die in der Kapuzinerkirche den Mitgliedern des dritten Or- dens gegebenen Exercitien:

Die Empfehlungen des dritten Ordens des hl. Franziskus von Assisi von Seite Sr. Heilig- keit, Papst Leo XIII., finden immer mehr An- klang und bringen reiche Frucht. Die mancher- orts bestandenen Vorurtheile gegen diesen dritten Orden schwinden immer mehr. Und wer sollte in der That es sich nicht zur Ehre anrechnen, sich in diesen Orden aufnehmen zu lassen, welchem das erlauchte Oberhaupt der Kirche, zahlreiche Bischöfe und Priester, sowie Männer und Frauen aller, auch der höchsten Stände, angehören. — Hier in Freiburg ist dieser dritte Orden, der für alle Lebensstände paßt, in steter Zunahme begriffen und zählt sowohl unter den Männern als Frauen zahlreiche Glieder. Es werden in der Kirche der W. Kapuziner allmonatlich Ver- sammlungen gehalten und die letzten Wochen sogar eine Art (Exercitien) geistliche Uebungen, was freilich nicht überall, wie in Freiburg, mög- lich sein dürfte. Drei Tage wurden solche Ue- bungen für die deutschen und volle 8 Tage für die französisch verstehenden Ordensmitglieder ge- halten. Am Morgen früh wohnten die Ordens- glieder dem hl. Messopfer bei und am Abend je 8 Uhr der Predigt und dem feierlichen Segen. Für die Deutschen hielt die Vorträge der Hoch- würdige Herr Kleiser. Für die französischen Ordensmitglieder hielt der Hochwürdigste Bi- schof Mermillod selbst den ersten, der Hoch- würdige Mgr. Savoy die übrigen Vorträge, bei stark gefüllter Kirche. Die erhebende Feier, durch den schönen Gesang der Tertiarier erhöht, hat Sonntag, den 25. September um 5 Uhr Nachmittags geendet und wird ohne Zweifel ihre reichen Früchte haben.

**Briefstaube.** Vor einigen Tagen wurde in A l t e r s w y l eine Briefstaube geschossen; auf einer Feder derselben befand sich ein Siegel mit der Inschrift in rother Dinte: „Brie- ftaubenstation Nr. 1. Man glaubt, daß die getödtete Taube einer Militärstation in Thun angehört und in Neuenburg fliegen gelassen worden ist.“

**Versammlung der deutschen landw. Sektion des Kantons Freiburg, Sonntag den 9. Oktober, in Ueberstorf.**

Traktada  
Protokoll; Bericht über den gemeinschaftlichen Kraftfutterankauf; gemeinschaftlicher Wiesendün- gerankauf, Unvorhergesehenes.  
Der Präsident.

### Wallfahrt nach Marches den 17. Oktober

Fest der seligen Margaretha Maria.

Der Extrazug ist bestellt; es sind dazu 300-400 Pilger nothwendig. Es ist dieses wohl der letzte Wallfahrtszug in diesem Jahre per Eisenbahn. Wir hoffen, daß die Deutschen wie gewöhnlich auch diesmal das größte Contingent zu dieser Rosenkranz-Wall- fahrt liefern werden.

Die Abfahrt des Zuges von Freiburg wird zwischen 6 und 7 Uhr Morgens und die Rück- fahr zwischen 6 und 7 Uhr Abends stattfinden. Man verschaffe sich bei Zeiten Bilette in der katholischen Druckerei zu 3 Fr., damit man möglichst bald die Zahl der Pilger ungefähr weiß.

### St. Johanneskirche Sonntag, den 9. Oktober,

Jahrestag der Einweihung der Loretto-Kapelle.  
Um 10 Uhr Hochamt.  
Um 2 Uhr Predigt.  
Um 2 1/2 Uhr Beiper und lauretanische Litanei.

Ueber die Feierlichkeit der Einweihung der Kapelle des Erziehungsinstituts in Ueberstorf, folgt ein Bericht in nächster Nummer, wie auch mehrere andere eingegangene Korrespondenzen.

### Augenkrankheiten

Dr. L. Terrey, Augenarzt, in Lausanne

wird vom 8. Oktober an wieder alle Samstage Sprechstunden erteilen, von Mittags bis 2 Uhr, im Hause Nr. 60 der Lausannegasse (neben dem bischöflichen Palast, in Freiburg. (O 635)

### Bekanntmachung.

Mache hiermit dem geehrten Publikum bekannt, daß ich nun in Wünewyl im Hause Berler, wohnhaft bin.

Durch den neuesten Zuschnitt, den ich erlernt habe und durch eine große Auswahl Stoffe, die ich direkt von der Fabrik beziehe (da wo sie am billigsten sind), bin ich im Stande meine Kunden auf's Beste und Billigste zu bedienen.  
(O 589) Mtl. Sanoz, Schneidermeister.

### Bekanntmachung

Diejenigen Personen, welche noch Grunbirnen oder andere harte Birnen zu verkaufen haben, können dieselben am Mittwoch, den 12. ds., auf den Bahuhof Schmitzen führen zum Preis von 6 Fr. 70 Rp. per 100 Kilo, es muß jedoch frische Waare sein. Sichere Abnahme und Be- zahlung wird zugesichert.  
(O 637) Joh. Schneuwly, Wirth.

### Man sucht

ein deutsch sprechendes Mädchen als Lehrtochter zu einer Nähterin, woselbst Gelegenheit zur Er- lernung der französischen Sprache gegeben ist. Auskunft erteilt das Annoncen-Bureau Drell, Füssli & Cie., Freiburg. (O 633)

### Gefunden

Es wurde am letzten Markttag in Freiburg ein gewisser Geldbetrag gefunden; derselbe ist gegen genaue Beschreibung und Erfaz der Ein- rückungskosten zu erheben im  
Gasthof „zur Traube“ in Freiburg.  
(O 634)

### Gesucht wird

für sofort ein Kindermädchen. Sich zu melden bei Herrn Ingenieur Gottrau im Criblet, Nr. 219, Freiburg. (O 631)

### Thierarzt Bertschy

ist wegen Militärdienst bis 15. Oktober von Bundtels abwesend. (O 636)

**Die Sekundarschule von Dürdingen**  
 wird Dienstag, den 11. Oktober wieder  
 eröffnet. Die Aufnahmeprüfung findet Morgens  
 um 9 Uhr statt.  
 Anmeldungen nimmt entgegen  
 Der Direktor:  
 (O 621) **J. Schmutz, Kaplan.**

**Holzsteigerung.**  
 Am Donnerstag, den 27. Oktober d. J. öffent-  
 liche Holzsteigerung im Bürgerwald über  
 214 Stäcker und 11,000 Weiden.  
 Zusammenkunft der Steigerer um 9 Uhr Mor-  
 gens in der Wirthschaft „zum Muret“.  
 (O 632) **C. Niquille, Oberförster.**

**Pour l'Amérique**  
 Des émigrants sont transportés dans les  
 meilleures conditions à des prix réduits, par  
**Louis Kaiser, à Bâle.**  
**Berne, Succursale Bärenplatz, 37.**  
 On demande un agent capable pour  
 la place de Fribourg. (H. 3375 Q.) (O. 575)

Das bedeutende  
**Bettfedern-Lager**  
 Harri, Anna in Altona (Deutschl.)  
 versendet portofrei gegen Nachnahme  
 (nicht unter 10 Pf.) gute neue  
**Bettfedern für 75 Cr. das Pfund**  
 vorzüglich gute Sorte 1 Kr. 50  
 prima Halbdaunen nur 2 Kr.  
 prima Ganzdaunen nur 3 Kr.  
 Verpackung zum Kostenpreis. (590)  
 Bei Abnahme von 50 Pf. 5% Rabatt.  
 Nichtconvenientes wird bereitwillig umgetauscht.

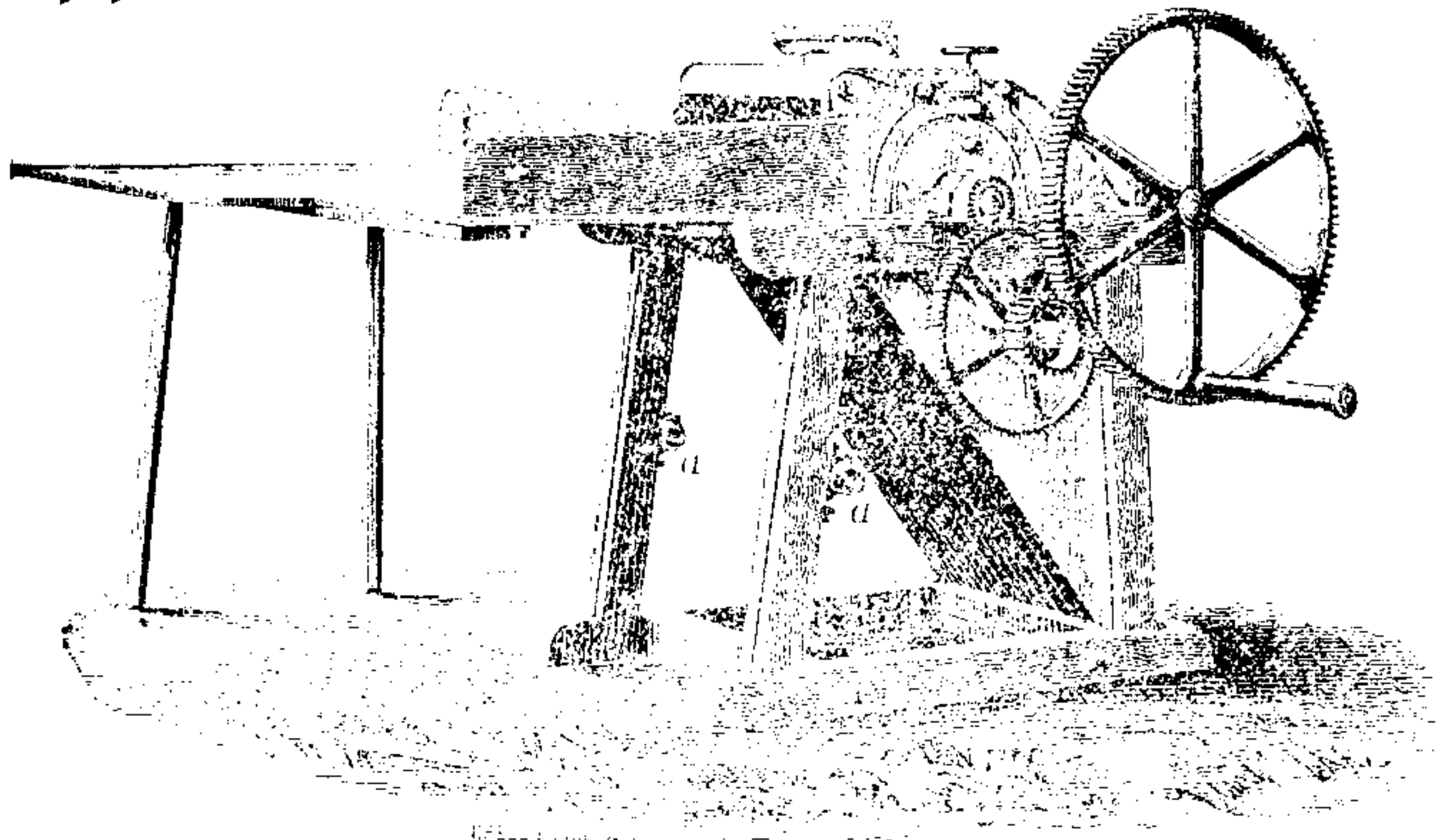
**Milchverkauf**  
 Die Käsegesellschaft Gurmels wünscht ihre  
 Milch pro 1888 (Doppelmilch) an einen soliden  
 Käufer zu verkaufen. Liebhaber werden eingeladen,  
 Montag, den 10. Oktober, Nachmittags um 2 Uhr,  
 ihre Angebote nebst Angabe der Garantie, der  
 Versammlung in der Gemeindepinte zu Gurmels  
 einzureichen.  
 (O 624) **Der Sekretär.**

**Zur billigen Waarenhalle,**  
**Freiburg, Stalden, Nr. 7.**  
 Der Unterzeichnete dankt dem geehrten Publi-  
 kum für das bisanhin geschenkte Vertrauen und  
 empfiehlt sich auch fernerhin einem gütigen Wohl-  
 wollen. — Gleichzeitig bringt er sein reichhaltiges  
 Möbellager in gefälliger Erinnerung und macht  
 besonders auf seine aufgerüsteten Betten (zwei-  
 schläfrig) von 50 bis 170 Fr. aufmerksam; endlich  
 empfiehlt er: Kisten, Kommoden, Tische, Kana-  
 pees u. Alles zu den billigsten Preisen.  
 Alles selbstverfertigte Arbeit; keine Fabrikarbeit.  
 (O 157) **Peter Brügger.**

**Ablage** inländischer Wollenspinnerei und  
 Weberei für Tuch und Halblein  
 jeder Art. — Tritots, von Hand gestrickt bei  
**Gebrüder Guidi,**  
 Nachfolger der Frau Guidi, geb. Perrier  
**Freiburg**  
 Nr. 121 Chorherrenstraße Nr. 121.  
 Große Auswahl von Wolle und Baumwolle  
 aller Gattung zum Weben und Stricken.  
 — Kolonialwaaren. —  
 Gute Waaren. — Billige Preise. — (O 577)

**Grabsteine und Grabkreuze**  
 und reine, echte Wachskerzen findet man am alter-  
 billigsten und in großer Auswahl nur bei  
 (O 593) **Gottfried Grunser,**  
 Lausamengasse 120 Freiburg.

**Dreschmaschinen**  
**Göppel- und Fatterschneid-Maschinen**

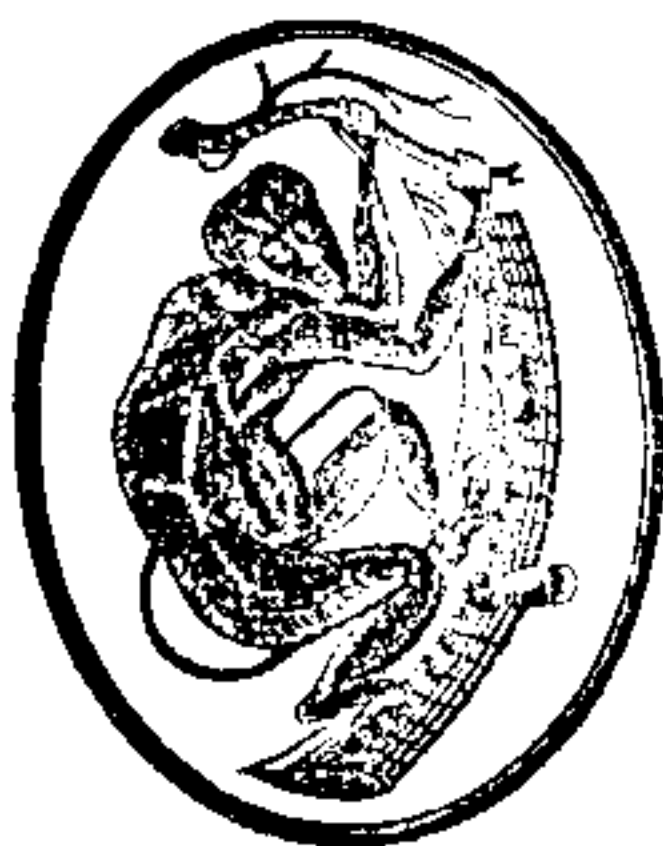


neuester und garantierter Konstruktion. Montiren und Reparaturen  
 werden selbst besorgt. Günstige Zahlungsbedingungen.  
**Schmid, Beringer & Comp.**  
 Eisen- und Maschinen-Handlung, Freiburg.  
 (O 535)

**Steigerungs-Publikation.**

Herr Sekundarlehrer Arnold Delbarrn, in Laupen, läßt wegen Wegzug Montag und  
 Dienstag, den 10. und 11. Oktober 1887 und wenn erforderlich folgenden Tages, jeweilen  
 von Morgens 8 Uhr an, bei seiner Wohnung an eine öffentliche Kaufsteigerung bringen:  
 1. Eine Menge Zimmergeräthschaften, so insbesondere 1 vollständiges Salon-  
 Mobiliar, 4 neue aufgerüstete Betten, Nachttische, 1 Chaise-longue, 3 Fauteuils, Rubebette, Wasch-  
 tische, mehrere Kommoden, 1 Sekretär, 2 Schreibpulte mit Büchergestell, 1 Piano (Hüni und Hubert),  
 mehrere Tische, wovon 1 neuer gegen Heberlegisch, verschiedene Spiegel (incl. 1 großer Salon-  
 Spiegel), Teppiche, Vorhänge, Stieren, Tableaux, Hüpfstühle, Lampen, Garderobebehälter u. c.  
 2. Küchengeräthe jeglicher Art.  
 3. Tischgeräthe, namentlich auch Porzellan- und Kristallgeschirr.  
 4. Reiseeffekten, wie Koffern, Taschen, Plaids, Etuis u. c.  
 5. Waschgeräthschaften (so auch ein Dampfwaschbafen) und einige Feldgeräthe.  
 6. 1 Velocipède (Triecyle) und 1 Nähmaschine, 10 Holzkisten und viel anderes mehr.  
 Zimmergeräthe, Velocipède und Nähmaschine werden am ersten Steigerungstage (Montag)  
 ausgeben.  
 Zu zahlreichem Besuche dieser Steigerung ladet freundlichst ein  
 Laupen, den 26. September 1887.  
 (O 623) **Der Beauftragte:**  
**Maurer, Notar.**

(Jede ächte Nähmaschine trägt  
 diese geistlich geschützte Marke.)



**Die Nähmaschine A ff**

für Hand- oder Fußbetrieb ist die beste von allen bis jetzt bekannten  
 Systemen. Zu haben bei  
**Schmid, Beringer & Cie.**  
 (O 475) in Freiburg.  
 NB. Reparaturen von allen Systemen werden gut und  
 billigst besorgt.  
 Man warnt vor Nachahmungen.

**Ernkucht.**

Das durch die briefliche Behandlung und  
 unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für**  
**Ernkucht in Glarus** Patienten mit und  
 ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:  
 H. de Moos, Hirzel. **Heilanstalt für Ernkucht**  
 H. Volkart, Bülach. **Heilanstalt für Ernkucht**  
 F. Dom. Waltherr, Courchapois. **Heilanstalt für Ernkucht**  
 G. Krähnenbühl, Weid b. Schönenwerd. **Heilanstalt für Ernkucht**  
 Frd. Tschanz, Röhrenbach, St. Bern. **Heilanstalt für Ernkucht**  
 Frau Simmendingen, Lehrer's Ringingen. **Heilanstalt für Ernkucht**  
 Garantie. Halbe Kosten nach Heilung.  
 Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis!  
 Adresse: **Heilanstalt für Ernkucht**  
 „Heilanstalt für Ernkucht“ in Glarus.  
 (O 381/87)

**Zu verpachten oder zu verkaufen**  
 eine gangbare Bäckerei in Giffers. Sich zu  
 melden bei **J. Brühlhart Bäcker.** (O 625)

**Musikalische Unterhaltung**  
 in Garmiswyl

**Sonntag, am 9. Oktober 1887**  
 wozu freundlichst einladet  
 (O 630) **J. Soland.**

**CHOCOLAT**  
**Suchard**  
 SUPÉRIORITÉ INCONTESTÉE  
 PRIX MODÉRÉ. SE TROUVE PARTOUT.

**F**

Freiburg

Für die Sch

Postunion B

zwischen De

Für allgen  
 Ministerpräsi  
 Italien noch  
 anaeleht hat  
 Anchlusses ge  
 einander. D  
 jenes. Fran  
 habe in Fre  
 daß Italiens  
 werde, daß  
 gypfen mit  
 einer Vergrö  
 Hafen Salon  
 in Istrien erl  
 gentchaft Tri  
 liches Blatt u  
 östereich-itali  
 Frühjahr auf  
 Militärkonven  
 6 Monate gefe  
 rung dieser  
 Dauer der  
 Anwesenheit  
 habe. Ander  
 Enthüllungen  
 bekannten „  
 die Ansicht, d  
 beschlossen wo  
 Crispi  
 weite seiner  
 wie das jekt  
 Mitarbeiter d  
 und dann fell  
 fallen, daß er  
 fehr mit dem  
 demselben sei  
 nehme gerne  
 selben über  
 In diesem spe  
 des Fürsten  
 Im Ubrigen  
 deren politisch  
 und was in d  
 erzählt werde,  
 Das klingt  
 lichen gar nich  
 ein vieldeutige  
 oben angegeb  
 Dementi nicht  
 ganz diploma  
 hat, da ferner  
 der italienische  
 Zusammenfun  
 blos um einen  
 Wie dem übrig  
 Ministerpräsid  
 päischn Dreif